

Krüppelsatire : behinderte Wahlen

Autor(en): **Klößler, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 2: **...und sie bewegen sich doch!**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Behinderte Wahlen

von Paul Klöckler

(Geschrieben am 3.3.1993). Krüppel werden behindert, aber nicht alle Behinderungen fallen unter diesen Begriff. Krüppel ist, wer sich so nennt; die Behinderung hingegen wird von der Gesellschaft verliehen. Ebenso das Gegenteil, nämlich die Förderung. Dies werde ich Ihnen im folgenden anhand von Beispielen näher erläutern.

Eine sehr häufige Behinderung ist das Frausein. Tritt sie allein auf, dann kann sie manchmal durch Tüchtigkeit neutralisiert werden. Frau könnte Bundesrätin werden. Kommen aber weitere Behinderungsgründe dazu, wie ein latenter Pazifismus oder der Wahn, etwas verändern zu können, oder der Verdacht auf soziales Gewissen, dann spricht man von mehrfach-behinderten Frauen, und die können nicht Bundesrätin werden. Bis jetzt wenigstens.

Nennen wir nun Beispiele von Förderungen. Senilität ist, besonders in ihrem Spätstadium, durchaus förderlich für die befallene Person. Tritt sie erst noch zusammen mit Mannsein, einem militärischen Verfolgungswahn und *Hurrapatriotis helv.* auf, dann kann, ja, muss diese mehrfachgeför-

derte Person in ein hochbezahltes Amt befördert werden. Weitere Beispiele von Förderungen sind Skrupellosigkeit und ein Überschuss an Vitamin B oder Adrenalin.

Undurchsichtig wird die Sache, wenn wir den Einfluss von Suchtformen untersuchen. Alkoholismus (*ah oui, les romands...*) und Tabakmissbrauch sind eher förderlich, während der Verdacht, in jungen Jahren einmal einen Joint geraucht und dabei nichts gefunden zu haben, doch sehr hindernd wirken könnte. Förderlich sind natürlich auch Temposucht (hebt das Brutosozialprodukt) und Herrschsucht (wird im Militär gratis abgegeben). Wie sind aber Eifersucht, Geltungssucht und Profilierungssucht einzuordnen? Hier muss noch viel erforscht werden!

Wie hinderlich ist es nun der Wahl, ein Krüppel zu sein? Ich habe anfangs behauptet, Krüppel sei, wer sich selber so nenne. Dahinter steckt doch politisch radikales Kalkül, ein Ehrlichkeitsdrang, der die Wähler schocken will. Unsere Gesellschaft hingegen wird dies sehr übelnehmen, da sie auf Verdrängung und Schönfärberei gründet. Wenn sich also jemand sagt: «Ich hab' da ein kleines Handicap, aber das lässt sich so verbergen, dass niemand daran Anstoss nehmen muss», dann ist dies förderlich. Zeigt

jemand aber seine Prothese, schwingt er/sie die Krücken und solidarisiert sich mit denen, die sich Krüppel (oder Schwule oder Drögeler) nennen, dann wird er/sie total behindert werden. Das Aufruhrpotential wäre zu gross. Die Situation, dass eine Lesbe im Rollstuhl zur Bundesrätin gewählt würde, ist schlicht utopisch, aber nicht undenkbar. Denken Sie einmal darüber nach! ■

Die AutorInnen der *Krüppelsatire* erhalten von der Redaktion des **PULS** *carte blanche*. Das heisst, sie sind in der Wahl von Thema, Form usw. absolut frei und müssen sich an keinerlei redaktionelle Vorgaben halten.

Generalversammlung ANORMA

**Samstag, den 15. Mai
14.00 – 18.00 Uhr
Albisriederhaus,
Kleiner Saal
Albisriederstr. 330
(Tram Nr. 3 bis
Station Albisrieden)**

Traktanden

Jahresbericht
Jahresrechnung
Wahlen
Informationen über
Vereinsaktivitäten
Ev. Thematischer Teil

Anschliessend Möglichkeit zu
gemeinsamem Nachtessen